



»80 Euro pro laufendem Meter kann man für die Restaurierung seines Stucks einplanen«

Sebastian Rost

Sebastian Rost ist Stuckateur-Meister, Restaurator und bald auch noch Architekt



Stuck: Was in den 70ern weggehauen wurde, wird jetzt erneuert

Wenn man mit offenen Augen durch Berlin läuft und den Blick nach oben richtet, sieht man sie - die Stuckfassaden, die Sebastian Rost restauriert und modelliert hat. Historische Rekonstruktion in Friedrichshain, Neo-Renaissance im Villenviertel, eigene Kreationen in Prenzlauer Berg. Der Architekt dort wollte das erst gar nicht, bevorzugte eine günstige, glatte Fassade. Dick gedämmt, wie sie oft nach einer Sanierung aussehen. „Ich habe einfach mit ihm geredet und ihm etwas vorgeschlagen. Er war einverstanden.“

Sebastian Rost lässt nichts anbrennen. Er ist ausgebildeter Stuckateur, hat seinen Meisterbrief, ist geprüfter Restaurator im Handwerk und beendet gerade sein Architekturstudium. Wenn es um Restaurierung geht, weiß der 43-jährige viel zu erzählen. Er spricht über denkmalgeschützte Substanz, philosophiert über die Konservierung der Objekte für die Nachwelt. Und darüber, dass ein denkmalgeschütztes Gebäude nicht unbedingt hübsch sein muss. Er ist die Schnittstelle zwischen Kunstgeschichte und Handwerk. Als Restaurator war er sehr viel in historischen Gebäude unterwegs, im Kaiserbahnhof in Potsdam, in der Staatsoper Berlin sowie in vielen denkmalgeschützten Mietshäusern in Berlin. Private Haushalte sind für ihn zwar kleinere, aber keinesfalls unwichtige Auftraggeber.

Gerade arbeiten er und seine Mitarbeiter in einer Wohnung am Kurfürstendamm. Aufmerksame Flaneure bemerken das riesige Eckzimmer mit den großen Fenstern und der gewölbten Decke, wo sich früher viel Stuck befand: Figuren, Köpfe und Ornamente. „In den Siebzigern war das alles nicht mehr angesagt“, sagt Sebastian Rost. Der Vorbesitzer, ein Galerist, hängte die Decke ab, damit alles eben und schnörkellos ist. Und da der Stuck dabei störte, wurde er einfach abgehauen. Glück für Sebastian Rost: Eine Etage tiefer befindet sich die gleiche Stuckdecke noch einmal. Sie dient ihm heute als Vorlage für die Rekonstruktion der Stuckteile.

Natürlich ist längst nicht jede Wohnung so aufwendig an der Decke verziert wie die in Charlottenburg. Doch auch Otto Normalverbraucher mit Durchschnittsstuck nehmen Sebastian Rosts Leistung in Anspruch. „Es ist schon Luxus, aber einer, den sich die Leute leisten können und wollen“, sagt er. Viele Kunden seien bewusst in einen Altbau gezogen. Sie suchen das historische Flair und sind bereit, dafür mehr zu zahlen. Viele gönnen sich dann auch die fachmännische Instandsetzung des Deckenschmucks. Oft wurde der Stuck bei den Sanierungen über die Jahre mit Farbe zugekleistert, sodass die filigranen Muster kaum mehr zu erkennen sind. „80 Euro pro laufendem Meter kann man für die Restaurierung seines Stucks einplanen“, sagt Sebastian Rost. Für etwas mehr gibt es auch neuen Stuck an bisher kahlen Wänden nach Eigenentwürfen vom Stuckateur höchstpersönlich.

► SEBASTIAN ROST GMBH

Idastraße 20, Pankow
Tel 485 95 28, 0172 384 37 18,
www.sebastian-rost.de